

Tätigkeitsbericht der Fachgruppe Deutsch für das Jahr 2025

Die Fach- bzw. die Themengruppen der Plattform «BMFH» berichten periodisch über ihre Tätigkeiten. Der vorliegende Tätigkeitsbericht deckt den Zeitraum von Januar bis Dezember 2025 ab.

Kurzporträt der Gruppe

Simone Baumgartner (KV Zürich), Lea Grauer (BFSU, Berufsfachschule Uster), Renata Suter (BMZ, Berufsmaturitätsschule Zürich) und Stefanie Wick Widmer (Berufsmaturitätsschule Winterthur) vertreten in der Arbeitsgruppe Deutsch die Berufsmaturitätsschulen, Andrea Camenisch (ZHAW Gesundheit), Thomas Goetz (ZHAW Life Sciences and Facility Management), Christoph Gschwind (ZHAW School of Management and Law, Leitung) und Nina Schnatz (ZHAW Angewandte Linguistik) die Fachhochschule.

Schwerpunkt der Tätigkeiten im Berichtsjahr

Die raschen Entwicklungen im Bereich «Künstliche Intelligenz» und die damit einhergehenden Herausforderungen im Unterricht auf BM- und Fachhochschulstufe haben die Fachgruppe auch im Jahr 2025 beschäftigt. Vor diesem Hintergrund hat sie zwei Schwerpunkte gesetzt: zum einen hat sie sich mit KI-gestütztem Schreiben, zum anderen mit einer 'neuen Mündlichkeit' auseinandergesetzt.

Generative KI-Tools machen den Schreibprozess nicht zu einem Selbstläufer, sondern erfordern zusätzliche Kompetenzen der Lehrpersonen und Dozierenden bei der Begleitung des Schreibprozesses. KI-Tools können in verschiedenen Phasen des Schreibprozesses, von der Ideenfindung über die Gedankenformulierungen und Strukturierung bis hin zur sprachformalen und stilistischen Überarbeitung, eingesetzt werden. Dieser Einsatz muss von Lehrpersonen und Dozierenden aber angeleitet und begleitet werden. BM-Lernende und Studierende können KI-Tools beim Schreiben nur sinnvoll und zielorientiert nutzen, wenn sie den Output angemessen beurteilen können. Das wiederum bedingt schreibspezifisches Wissen zu Thema, Adressatengruppe, Textsorte, Textualitätskriterien, Sprachformalem usw. Zu diesen Literacies im engeren Sinne kommt Digital Literacy und – spezifischer – AI-Literacy dazu. Zu Letzterer gehört neben der Fähigkeit, KI-generierten Output zu beurteilen, etwa auch die Kenntnis verschiedener KI-Tools und deren Nutzen in verschiedenen Phasen des Schreibprozesses sowie generell die kritische Reflexion auf die Chancen und Grenzen solcher Tools. Ausgehend vom Projekt «Wissenschaftliches Schreiben mit KI» setzte sich die Arbeitsgruppe insbesondere mit der Frage auseinander, wie Lehrpersonen und Dozierende den Aufbau dieser Kompetenzen anhand des wissenschaftlichen Schreibens initiieren, begleiten und evaluieren können. An der Herbstkonferenz hat Nina Schnatz von der Fachgruppe das Projekt zusammen mit Aline Bieri interessierten Konferenzteilnehmenden präsentiert und diese im Anschluss dazu eingeladen, sich über die Grenze zwischen Berufsmaturität und Fachhochschule hinweg dazu auszutauschen.

Die Brücke zwischen Berufsmaturität und Fachhochschulstudium im Kanton Zürich

Parallel dazu nahm die Arbeitsgruppe das Konzept der 'Neuen Mündlichkeit' nach Stefan Hofer-Krucker Valderrama und Rémy Kauffmann in den Blick: Mündlichkeit wird demnach neu gedacht, indem sie gerade durch schriftzentrierte generative KI eine Aufwertung erfährt und wieder stärker als Beurteilungsform auch bei schriftlichen Prüfungen in den Fokus gerät. Ob die Verfasserin oder der Verfasser eines Textes wirklich verstanden hat, was sie oder er geschrieben hat, zeigt sich, wenn man sie oder ihn in ein Gespräch verwickelt. Zum anderen können digitale, KI-gestützte Tools auch für neue Formen der Mündlichkeit im Unterricht genutzt werden. Hofer-Krucker Valderrama und Kauffmann schlagen dafür eine Reihe von Methoden vor, die auf eine symmetrische Interaktion zwischen Lernenden und Lehrpersonen zielen und den marginalen Sprechanteil von Lernenden in einem klassischen Unterrichtssetting überwinden sollen. BM-Lehrpersonen setzen solche Unterrichtsformen zum Teil schon um und haben die mündliche Kommunikation als festen Bestandteil des Lehrens und Beurteilens in ihrem Unterricht etabliert.

Feststellungen und Anregungen

Eine Erkenntnis aus der Auseinandersetzung mit dem Thema «Schreiben mit KI» war, dass KI den Schreibprozess bereichern kann, wenn die Lehrpersonen die Lernenden und Studierenden in diesem Prozess begleiten und sie immer wieder zum Reflektieren bringen. Das kann zum Beispiel mit einem Prompting Journal, in dem die Schreibenden ihre Prompts dokumentieren und beurteilen, geschehen. Schreiben und Denken sind eng miteinander verflochten, und wer das Schreiben zu schnell an ein KI-Tool abgibt, lagert damit auch das eigene Denken aus. Das wiederum verhindert die (lebenslange) Entwicklung kritischen Denkens, das neben sprachlich-kommunikativen Fähigkeiten zu den generativen Kompetenzen gehört, die in der sich rasant entwickelnden und immer unübersichtlicher werdenden Welt zusehends an Bedeutung gewinnen. Vor diesem Hintergrund lohnt sich auch, wieder vermehrt auf die lange Zeit marginalisierte mündliche Kommunikation zu setzen. Das Konzept der ‚Neuen Mündlichkeit‘ bietet dafür eine breite Palette an Ideen für die konkrete Umsetzung im Unterricht.

Ausblick

Die Fachgruppe Deutsch wird die beiden Themen «Schreiben mit KI» und «Mündlichkeit im Zeitalter der KI» auch im Jahr 2026 weiterverfolgen.

Winterthur, im Februar 2026

Christoph Gschwind